

Mittwoch, 22. Mai 2019

14.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Peterskapelle, Kapellplatz 1a, 6004 Luzern

---

Anwesend: Markus Trüeb, Ratspräsident  
Hans Bammert, Thomas Bienz, Bernhard Blättler, Hansruedi Blum, Andrea Emanuele, Sandra Felder-Estermann, Andreas Föhn, Daniel Fischlin, Agnes Gantner, Stefan Jäggi, Daniela Jambé, Williams Kalume, Titus Krummenacher, Evi Landolt, Judith Lischer, Kathrin Lochbühler, Helen Lustenberger-Amgarten, Pirmin Müller, Jaël Omlin, Maria Fernanda Salvador, Moritz Stirnimann, Brigitte Waldis-Kottmann, Marianne Widmer, Mariette Zurbruggen

Mit beratender Stimme und Antragsrecht:

Gemeindeleiter Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter Herbert Gut, Gemeindeleiter und Pastoralraumleiter Thomas Lang, Pfarrer Rafal Lupa

Kirchenrat:

Susanna Bertschmann, P. Hansruedi Kleiber, Sibylle Lehmann, Herbert Mäder, Armando Wigger

Ratssekretär:

Peter Bischof

Entschuldigt: Lukas Berger, Moritz Bienz, Elena Bressan, Urban Frye  
Pfarrer Ruedi Beck, Gemeindeleiter Franz Zemp

Protokoll: Karin Weber

---

Vor der offiziellen Ratssitzung hat circa die Hälfte der Ratsmitglieder das 12nach12 in der Peterskapelle mit anschliessenden Essen am Mittagstisch im Barfüesser besucht.

---

Von den 30 stimmberechtigten Mitgliedern des Grossen Kirchenrats sind 26 Mitglieder anwesend. Das absolute Mehr beträgt 14 Stimmen. Der Grosse Kirchenrat ist demnach beschlussfähig.

Als Stimmenzähler amten Jaël Omlin und Andreas Föhn.

Zur Traktandenliste werden keine Änderungen beantragt, sie gilt somit als stillschweigend genehmigt.

---

## VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

1. Begrüssung
  2. Protokoll der Sitzung des Grossen Kirchenrates vom 12. Dezember 2018
  3. Berichterstattung 2018
    - 3.1 Kenntnisnahme des Jahresberichts 2018
    - 3.2 Kenntnisnahme des Berichts der Controlling-Kommission vom 23. April 2019
    - 3.3 Kenntnisnahme des Berichts der Revisionsstelle vom 16. April 2019
    - 3.4 Genehmigung der Jahresrechnung 2018
  4. Wahl des Urnenbüros für die Amtsdauer vom 1. Juni 2019 bis 31. Mai 2023
  5. Informationen aus dem Kirchenrat
-

## 1. Begrüssung

**Markus Trüeb, Ratspräsident:** Liebe Anwesende, ich begrüsse Sie/Euch ganz herzlich zur ersten Sitzung des Grossen Kirchenrates der Stadt Luzern des Jahres 2019. Die Luzerner Peterskapelle wurde von 1257 bis 1797, während 540 Jahren als Gemeinde- und Ratskapelle benutzt. Nach 222 Jahren findet nun heute am 22. Mai erstmals wieder eine Ratsversammlung in der «Chapelle» statt. Diebold Schilling hat in seiner 1513 vollendeten Luzerner Chronik dargestellt, wie die Luzerner Bürger 1508 in der Peterskapelle über das Festhalten an den Verträgen mit Frankreich beraten. Gerne übergebe ich nun das Wort dem Gastgeber, Florian Flohr, Leiter Team Peterskapelle.

**Florian Flohr, Leiter Team Peterskapelle** erzählt den Anwesenden von den seit der Eröffnung vom 8. Dezember 2018 durchgeführten Veranstaltungen und Begegnungen und gibt einen Einblick in künftige Absichten und Schwerpunkte des Teams. Ferner erläutert er einige Details zur Gestaltung der Peterskapelle.

**Markus Trüeb, Ratspräsident:** Liebe Grosskirchenrätinnen und -räte, liebe Mitglieder des Kirchenrats, wie gewohnt unterstützen uns an der Sitzung der Ratssekretär Peter Bischof sowie Karin Weber, die das Protokoll schreibt. Urban Schwegler ist für die Kommunikation verantwortlich und ebenfalls anwesend. Ihnen und allen, die diesen Kirchenraum für die heutige Sitzung vorbereitet haben und ihn dann auch wiederherrichten, ein herzliches Dankeschön. Trotz unseres Anknüpfens an die historische Tradition als städtischer Versammlungsort ist es nicht ganz selbstverständlich, dass wir auch auf das Verständnis der Besuchenden der Peterskapelle bauen können, die sonst diesen Raum tagsüber als Ort der Stille und des Gebetes nutzen. Ich begrüsse zudem ganz speziell den Leiter unseres Pastoralraumes, Thomas Lang, sowie die anwesenden Pfarrer und Gemeindeleitenden unserer Pfarreien. Zudem freue ich mich, heute Thomas Wälchli, Fachbereichsleiter Finanzen, der seit März 2019 bei der Kirchgemeinde Luzern arbeitet, und Alexander Kraus, Koordinator Pastoralraum, der seit Januar 2019 angestellt ist, zu begrüssen. Beide sind massgeblich am Prozess zur Erarbeitung der Gesamtplanung und Berichterstattung beteiligt.

Die letzten Monate waren in der Katholischen Kirche geprägt durch immer mehr Missbrauchsskandale, die öffentlich bekannt wurden, zum Teil nach jahrzehntelangen Vertuschungen. Wir können meiner Meinung nach nicht einfach zur Tagesordnung übergehen, als wäre nichts passiert. Deshalb möchte ich Euch anstelle der gewohnten einleitenden Worte gleich zu Beginn Gelegenheit geben, Eurer persönlichen Betroffenheit und Euren Gedanken Worte zu verleihen.

**Marianne Widmer, St. Maria/St. Paul:** Missbrauch und Übergriff – vor diesem Thema können und dürfen wir uns nicht verstecken. Im Hinblick auf die Opfer, welche auch Jahre nach Missbrauch und Übergriff leiden, sind Gebete und Schweigeminuten sinnvoll; sie sind aber bei Weitem nicht mehr ausreichend. Die Beiträge der Rundschau haben mich bewegt. Ich kann nicht begreifen, dass Ordensleute und Priester geschützt wurden und über Jahre diese Gräueltaten machen konnten. Ich werde regelmässig auf diese Verstösse und Verbrechen angesprochen und musste mich schon verteidigen zum Vorwurf «warum ich denn noch immer in einer solchen Kirche mithelfe und arbeite». In der konstituierenden Sitzung der Doppelratskommission Spiritualität haben wir dieses Thema ebenfalls besprochen. Es war uns wichtig, nicht einfach zum Alltag zurückzukehren. Gerade auch für alle Mitarbeitenden, welche sich korrekt verhalten, müssen wir hinsehen und handeln. Bischof Felix hat Massnahmen angekündigt. Prävention ist für mich wichtig, aber auch gesunder Menschenverstand.

**Kathrin Lochbühler, Fraktion St. Anton - St. Michael** berichtet der Versammlung von einem Missbrauchsfall, der Ende der 20er-Jahre in ihrer Familie stattgefunden hat. Sie betont gegenüber ihren Ratskolleginnen und Ratskollegen, dass es sie extrem wütend und traurig macht, wie die Kirche ihre Moralvorstellungen den gläubigen Katholikinnen und Katholiken dieser Zeit aufgedrängt hat und wie diese von den Gläubigen ohne zu zweifeln verinnerlicht

wurden. Kathrin Lochbühler hofft sehr, dass sich in keiner Zeit dieses Unrecht wiederholen wird und bittet alle dafür zu kämpfen, dass Missbrauch, egal wo und durch wen, rechtlich verfolgt, bestraft und besser noch verhindert wird.

**Markus Trüeb, Ratspräsident:** In den vergangenen Monaten ist immer mehr ans Tageslicht gekommen, welche Übergriffe, welche sexuelle Gewalt und Machtausübung schon seit Jahren in Teilen der Kirche stattfinden. Es macht mich tief betroffen, dass Menschen unter dem Deckmantel der Kirche zu leiden hatten und haben. An diese Kirche habe ich geglaubt, mich für sie engagiert, wie viele andere. Der Glaube gerät ins Wanken, zumindest was die Institution betrifft. Und doch möchte ich nicht aufgeben, nicht klein begeben. Es schlummert immer noch Hoffnung in mir, dass sich endlich etwas ändert an solchen Zuständen, dass die Kirche wirklich eine «ecclesia semper reformanda» sein kann. Diese reformatorische Forderung aus dem Umfeld Calvins, die auch Papst Franziskus aufgegriffen hat, ist immer noch topaktuell. Neben der schonungslosen Aufklärung der Missbräuche und einem Eingeständnis der Schuld braucht es also mehr: Woran krankt die Institution Kirche? Es braucht die Bereitschaft zu fundamentalen Veränderungen, Rückbesinnung auf unsere christliche Botschaft. Das Pflichtzölibat und die fehlende Gleichstellung von Frauen sind wesentliche Faktoren, die diese auf verkrustete Machtverhältnisse gestützte Männergesellschaft ermöglicht und zusammengehalten haben. Das Unfehlbarkeitsdogma, das seit dem Ersten Vatikanischen Konzil 1870 dem Papst zugesprochen wurde, trug zur Überhöhung der Nachfolger von Apostel Paulus bei, die für die Nachfolge Christi stehen sollen. Der Umstand, dass seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil 1964 die Unfehlbarkeit auch der Gesamtheit der Gläubigen zugesprochen wird, sollte es doch ermöglichen, die notwendige Erneuerung der Kirche gemeinsam voranzutreiben. Ein Zuwarten kann in der Situation, in der sich die katholische Kirche befindet, keine Option sein. Zu stark leiden darunter auch alle jene Menschen, die sich noch in der Kirche engagieren, noch an die «heilige römisch-katholische Kirche» glauben.

**Susanna Bertschmann, Präsidentin des Kirchenrats:** «Die katholische Kirche leidet an den Verbrechen der Sexualtäter in ihren Rängen.», schreibt Spiegel online. In der Tat haben die in den letzten Monaten und Jahren ans Licht gekommenen Missbrauchsfälle die katholische Kirche schwer erschüttert und ihre Glaubwürdigkeit mitunter in Frage gestellt. Bischof Felix Gmür bezeichnet die Situation als «aktuelle Krise aufgrund sexueller Übergriffe im kirchlichen Umfeld». Die Wirkungen davon bekommen wir auch in der Katholischen Kirche Stadt Luzern zu spüren. Da sind einmal die unzähligen Opfer, die hochgradig traumatisiert sind und dringend auf Gehör, Verständnis und Wiedergutmachung angewiesen sind. Da sind die Taten als solche, die nicht nur als Sünden gesühnt, sondern als Verbrechen geahndet und bestraft werden wollen. Da ist die Empörung der Massen, die den Verantwortlichen der Kirche schwere Vorwürfe machen. Und da sind die Täter ... Ist aber wirklich nur derjenige Täter, der das Verbrechen selbst begangen hat? Oder müssen nicht vielmehr auch jene zur Rechenschaft gezogen werden, die schweigend davon Kenntnis hatten? Papst Franziskus hatte für die Dauer vom 21. bis 24. Februar 2019 eine Kinderschutzkonferenz – die auch Missbrauchsgipfel genannt wird – einberufen. Im Rahmen seiner Schlusspredigt äusserte er sich unter anderem wie folgt: «Das Ziel der Kirche wird also sein, den missbrauchten, ausgebeuteten und vergessenen Minderjährigen, wo auch immer sie sich befinden, zuzuhören, sie zu bewahren, zu schützen und zu betreuen. Damit die Kirche dieses Ziel erreichen kann, muss sie sich über alle ideologischen Polemiken und die journalistischen Kalküle erheben, die oftmals die von den Kleinen durchlebten Dramen aus verschiedenen Interessen instrumentalisieren.» Und schliesslich: «Eindringlich appelliere ich an alle Verantwortungsträger und an die einzelnen Personen, in allen Bereichen gegen den Missbrauch von Minderjährigen zu kämpfen, im sexuellen wie in den anderen Bereichen, denn es handelt sich um abscheuliche Verbrechen, die auf dem Antlitz der Erde ausgemerzt werden müssen: Darum bitten viele verborgene Opfer in den Familien und in verschiedenen Bereichen unserer Gesellschaft.» Der Bischof von Basel, Felix Gmür, hat inzwischen angeordnet, dass sämtliche Personen, die im Bistum Basel mit einer «Missio canonica» beauftragt sind, ihrer Anstellungsbehörde einen Strafauszug – und zwar einen Privat- und einen Sonderprivatauszug – vorzulegen haben. Bei uns in der Katholischen Kirche Stadt Luzern ist

Prävention in diesem Zusammenhang aber nicht erst seit dem Gipfel in Rom oder der Anordnung des Bistums ein Thema. Bereits zwischen Mai 2010 und März 2012 wurde das Thema in den Gremien der Katholischen Kirche Stadt Luzern intensiv besprochen. Anlässlich der Doppelratssitzung vom 5. Mai 2010 wurde die Erarbeitung eines Papiers zur Selbstverpflichtung beschlossen. Auch der Mitarbeitenden-Halbtage im Oktober 2010 war dem Thema Selbstverpflichtung gewidmet und bot den Mitarbeitenden eine Weiterbildung zum Thema, die sehr gut aufgenommen wurde. Mit Kirchenratsbeschluss vom 25. Oktober 2010 und 6. Dezember 2010 wurde die «Selbstverpflichtung der Katholischen Kirchgemeinde Luzern» als integrierter Bestandteil aller Arbeitsverträge der Kirchgemeinde verabschiedet. Es handelt sich dabei um ein 7-seitiges Papier, das im Zusammenhang mit sexuellen Übergriffen Handlungsrichtlinien im Bereich Prävention, Vorgehen bei Verdachtsfällen, Massnahmen bei erwiesenen Fällen erlässt. Alle Mitarbeitenden unterschreiben im Rahmen ihrer Anstellung eine persönliche Erklärung, dass sie diese Selbstverpflichtung anerkennen und sich entsprechend verhalten werden. Aktuell sind Weiterbildungen zum Thema geplant: Die Mitglieder des Pastoralraumteams werden anlässlich ihrer Sitzung vom 29. Mai 2019 zum Thema «Nähe und Distanz» in ihrer Rolle als Vorgesetzte durch die Fachstelle LIMITA (Fachstelle zur Prävention sexueller Ausbeutung) geschult. Anlässlich der Mitarbeitendenfortbildung vom 18. und 19. November 2019 wird dem Thema «Nähe und Distanz» erneut ein halber Tag gewidmet. Auch die Schulung in diesem Rahmen erfolgt durch die Fachstelle LIMITA. Ohne jeden Zweifel ist jeder einzelne dieser Missbrauchsfälle ein schreckliches Verbrechen gegenüber von Schutz- und Wehrlosen. Aus diesem Grund setzen wir uns in der Katholischen Kirche Stadt Luzern mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln dafür ein, solche Fälle in unseren eigenen Kreisen zu vermeiden. Ich möchte Ihnen zum Abschluss eine Passage aus einer Erklärung der Gruppierung «Maria 2.0» vorlesen. Es handelt sich bei dieser Gruppierung um eine Frauenbewegung aus der deutschen Stadt Münster, die einen offenen Brief an Papst Franziskus geschrieben und in der vergangenen Woche alle Frauen zu einem Kirchenstreik aufgerufen hat: «An einem Abend war dann alles etwas anders. Wir haben darüber gesprochen, wie sehr uns die aktuelle Situation in der Kirche beschäftigt. Wie schwierig es manchmal ist, Menschen, die fern der Kirche stehen, zu erklären warum man überhaupt noch dabei ist, bei all dem Grauen, das da in den letzten Jahren immer und immer wieder und immer mehr zu Tage getreten ist und tritt und wie sehr uns der Umgang der meisten Amtsinhaber mit den Tätern, den Mittätern und den Opfern entsetzt. Für uns alle ist ein stillschweigender Austritt keine Option. Kämpfen wollen wir für uns und für unsere heranwachsenden Kinder und Enkelkinder. Kämpfen für einen Weg, der es uns und auch den nachfolgenden Generationen nicht nur erträglich macht, sondern sogar Freude, in dieser Kirche zu bleiben. Weil wir hier beheimatet sind, weil uns so sehr an ihr liegt. Damit es wieder um die Botschaft Jesu geht.» In diesem Sinn lade ich Sie alle ganz herzlich ein, gemeinsam mit uns – mit allen Mitarbeitenden und Gremienmitgliedern – die Verantwortung für unsere Katholische Kirche Stadt Luzern zu tragen – damit sie weiterhin den Menschen und der Botschaft Jesu Christi verpflichtet bleibt.

**Daniel Fischlin, Fraktion St. Maria/St. Paul:** Spontan möchte ich auch noch etwas dazu sagen. Herzlichen Dank Kathrin für deine Worte und deine Ausführungen Markus. Es hat mich wütend und andererseits auch tief betroffen gemacht. Wenn ich gefragt werde, weshalb ich für diese Organisation noch mitarbeite, antworte ich, dass das hier die Katholische Kirche Stadt Luzern ist. Plakativ ausgedrückt, ist Rom relativ weit entfernt. Auch die Botschaft vom Papst ist für mich weit entfernt – auch weil Markus von Unfehlbarkeit gesprochen hat. Ich bin gespannt, wie lange es dauert, bis die Kirche all diese Tatsachen aufgearbeitet hat. Ich hoffe jedenfalls auf eine schnell Aufarbeitung und Gerechtigkeit, insbesondere auch für alle Opfer.

**Markus Trüeb, Ratspräsident:** Ich lade Euch zu einer Schweigeminute für alle Menschen ein, denen in der katholischen Kirche Leid und Unrecht zugefügt wurde. Wenn Ihr einverstanden seid, werden wir unsere persönlichen Stellungnahmen, Sorgen und Forderungen der Bistumsleitung übergeben. Deshalb frage ich Euch, alle hier Anwesenden, im Rahmen einer informellen Abstimmung, ob ihr diesem Vorgehen zustimmt.

Die Anwesenden entscheiden einstimmig, die Äusserungen der Bistumsleitung zu übergeben.

**Markus Trüeb, Ratspräsident:** Wir beginnen nun die eigentliche Sitzung mit der formellen Sitzungseröffnung und der Verabschiedung der Traktandenliste: Ich eröffne hiermit die heutige Sitzung des Grossen Kirchenrates: Ich stelle fest, dass die Einladung und die Unterlagen rechtzeitig zugestellt wurden. Dem Kirchenrat und der Geschäftsstelle und allen beteiligten Mitarbeitenden spreche ich meinen Dank aus für die umfangreichen Unterlagen mit all den klar dargestellten Informationen.

---

## 2. Protokoll der Sitzung des Grossen Kirchenrates vom 12. Dezember 2018

**Markus Trüeb, Ratspräsident:** Die letzte Sitzung des Grossen Kirchenrates fand am 12. Dezember 2018 statt. Das Protokoll wurde am 13. März 2019 versendet. Da innert 20 Tagen keine Einwendungen gegen das Protokoll bei mir eingetroffen sind, gilt es als genehmigt. Ich danke Karin Weber, die das Protokoll zum ersten Mal verfasst hat, herzlich dafür.

Neu werden auch die Sitzungsprotokolle auf der Webseite [www.kathluzern.ch](http://www.kathluzern.ch) unter Downloads, Geschäfte des Grossen Kirchenrates veröffentlicht.

---

## 3. Berichterstattung 2018

**Markus Trüeb, Ratspräsident:** Heute haben wir für einmal nur ein grosses Traktandum, die Berichterstattung 2018, die uns der Kirchenrat gemäss Art. 12 des Geschäftsreglementes als Bericht und Antrag vorgelegt hat. Zuerst erfolgt das sogenannte «Eintreten» auf die gesamte Vorlage, danach die Detailberatung und schliesslich die Abstimmungen zu den jeweiligen Anträgen, die auf S. 109 abgedruckt sind. Die Berichterstattung selbst ist aufgeteilt, in den Jahresbericht und die Berichte von Controlling-Kommission und Revisionsstelle, welche wir zur Kenntnis nehmen, und in die Jahresrechnung, über deren Annahme wir nachher befinden.

### Eintreten

**Susanna Bertschmann, Präsidentin des Kirchenrats:** Wenn Sie die vorliegende Berichterstattung durchblättern, wird Ihnen, auch wenn Sie nicht besonders zahlenaffin sind, eines ins Auge stechen, nämlich unser gutes Ergebnis. Worauf dieses zurückzuführen ist, wird Ihnen meine Kollegin Sibylle Lehmann zu einem späteren Zeitpunkt noch erläutern. Hinter uns liegt ein intensives und spannendes Jahr, das uns in vielerlei Hinsicht gefordert hat: Nach den Neuwahlen von Exekutive und Legislative fand im Juni die konstituierende Sitzung des Grosskirchenrates statt. Rund ein Drittel von Ihnen hat damit die Parlamentstätigkeit in der Kirchgemeinde Luzern aufgenommen. In den Kirchenrat kam neu Armando Wigger für Martin Zumbühl, der nach 16-jähriger Amtstätigkeit nicht mehr zur Wiederwahl angetreten war. Ein wichtiger Meilenstein war der Abschluss unseres pastoralen Projekts «Zukunftsfähige Kirche – Für lebendige Quartiere und eine offene Stadt», welches über einen langen Zeitraum hinweg sehr viele Ressourcen gefordert hatte und nach 57 Sitzungen der Steuergruppe per August 2018 in die Regelstruktur überführt werden konnte. Auch unsere beiden grossen Bauprojekte «Wohnüberbauung Ausserschachen» und «Quartierzentrum Wesemlin» sind mit der Bewilligung der Sonderkredite anlässlich der Sitzung vom Dezember 2018 durch Sie in ein fortgeschrittenes Stadium gelangt. «Eine Phase hoher personeller Stabilität geht zu Ende», so steht es in der Berichterstattung. Im Jahr 2018 hat sich sowohl auf der Geschäftsstelle wie auch im Pastoralraum ein erster Generationenwechsel vollzogen (Pastoralraumleiter, Leitungsteam Pastoralraum, Kanzlistin, Sekretariat, Personaladministration, Marketing). Diese «Erneuerung» setzt sich fort bis ins Jahr 2020 (Fachbereichsleiter Finanzen,

Koordinator Pastoralraum, Geschäftsführer). Soviel von meiner Seite zum Rückblick auf das Berichtsjahr. Im Namen des Kirchenrates empfehle ich Ihnen, auf die Berichterstattung 2018 einzutreten.

**Daniel Fischlin, Präsident der Controlling-Kommission:** Die Controlling-Kommission hat anlässlich der Kommissionssitzung vom 16. April 2019 die gesamte Berichterstattung 2018 im Detail besprochen und gemäss der im Geschäftsreglement des Grossen Kirchenrats in Artikel 15 umschriebenen Kriterien sorgfältig geprüft. Im anschliessenden Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern von Kirchenrat und Geschäftsstelle wurden die gesammelten Fragen gestellt und diese wurden soweit möglich direkt beantwortet oder später schriftlich nachgereicht. Die Controlling-Kommission empfiehlt dem Grossen Kirchenrat auf das Traktandum 3 einzutreten.

**Hans Bammert, Fraktion rechtes Ufer:** Wir haben die Berichterstattung in der Fraktion sehr detailliert besprochen. Ich finde es einen tollen Bericht, der trotz wenigen Fehlern, sehr gut gemacht ist. In Zukunft würden wir es begrüssen, wenn wir die Zahlen beziehungsweise die Unterschiede zu dem Vorjahr jeweils in Franken und zusätzlich in Prozenten ausgewiesen hätten. Ich glaube allerdings, dass das bereits das nächste Mal einfließt.

**Mariette Zurbriggen, Fraktion St. Maria/St. Paul:** Auch wir sind für Eintreten, verbunden mit einem grossen Dankeschön an alle Personen, die dazu beitragen, dass wir immer so eine gute, detaillierte und verständliche Berichterstattung erhalten.

**Thomas Bienz, Fraktion St. Anton - St. Michel:** Heute haben wir den Aktionstag mit dem schönen Namen «Vorlesetag 2019», daher lese ich den Text von uns gleich vor. Wir danken für dieses sehr gelungene Dokument «Berichterstattung 2018». Das Dokument ist sehr aussagekräftig und die Fotos hauchen der Berichterstattung Leben ein. Zudem begrüssen wir es sehr, dass ein Einblick in das Wirken der externen Leistungserbringer gegeben wird und wir so im Sinne der Rechenschaftslegung auch sehen, wo die kirchlichen Mittel eingesetzt werden. Die Fraktion St. Anton - St. Michael ist für Eintreten.

Es folgen keine weiteren Wortmeldungen.

Eintreten wird einstimmig beschlossen.

### 3.1 Kenntnisnahme des Jahresberichts 2018

Detailberatung (Seite 5 bis Seite 86)

**Markus Trüeb, Ratspräsident:** Vor dem Beginn der Detailberatung möchte ich in Erinnerung rufen, dass wir als Grosser Kirchenrat gemäss Art. 52 des Geschäftsreglements den Jahresbericht und die Berichte der Controlling-Kommission und der Revisionsstelle zur Kenntnis nehmen. Auf Antrag kann der Grossen Kirchenrat folgendes beschliessen: ablehnende Kenntnisnahme, Bemerkung zuhanden des Kirchenrats, verbindliche Vorgaben für die Ausgestaltung der nächsten Planung- und Kontrollunterlagen. Jedes Mitglied kann seine kurz gefassten, persönlichen Bemerkungen in einer Protokollerklärung anbringen. Reicht dies nicht, können auch parlamentarische Vorstösse eingereicht werden.

Wer den Fokus auf das Wirken der Kirche vor Ort richtet, findet darin eine grosse Vielfalt konkreten Engagements und Wirkens, die im Gegensatz zu den negativen Schlagzeilen steht. Hier geht es im wahrsten Sinn des Wortes um das Wohl der Mitmenschen. Sei es durch Seelsorge, Integration, Jugendarbeit, Förderung einer nachhaltigen Entwicklung, Kunst und Kultur. Es erstaunt mich immer von neuem, zu sehen, was alles die Mitglieder der Katholischen Kirche Stadt Luzern mit ihrem grossartigen Engagement, aber auch mit ihren

Steuermitteln ermöglichen. Versuchten wir uns vorzustellen, was wäre, gäbe es dies nicht, wären wir vermutlich ziemlich ernüchtert.

Um all diesen geschriebenen Worten und Zahlen im «Jahresbericht» etwas mehr Gewicht zu geben, habe ich einzelne Mitglieder des Grossen Kirchenrates gebeten, uns in kurzen, persönlichen Voten einige Aspekte, die sie selbst besonders gut kennen, näherzubringen. Sie werden dies beim «Durchgehen» der Berichterstattung an passender Stelle tun.

**Hansruedi Kleiber, Mitglied des Kirchenrats:** Im Rahmen des Projekts Zukunftsfähige Kirche wurde ein spezielles Projekt Religionsunterricht/Gemeindekatechese erarbeitet. Ich beziehe mich hier nicht auf die sogenannte Gemeindekatechese, bei der es nicht mehr nur um die Hinführung zu den Sakramenten geht, sondern um sehr viel mehr, nämlich um Jugend- und Familienpastoral im weitesten Sinn, was eine grosse Aufgabe für die Pfarreien sein wird. Darum heisst es in Luzern nicht mehr Gemeindekatechese sondern Sakramentenpastoral und Kinder/Jugend/Familien/SeniorInnen. Ich beziehe mich auf den Religionsunterricht, der schon seit längerer Zeit ein veritables Sorgenkind darstellt. Dies vor allem vom Hintergrund der Veränderungen durch den Lehrplan 21, der für den schulischen Religionsunterricht eine neue grosse Herausforderung mit sich bringt. Stichwort: neue Stundenpläne, Randstunden und als Folge Abmeldungen vom Religionsunterricht. Analog zum Lehrplan 21 entstand der LeRuKa (Lehrplan für Religionsunterricht). Dieser regelt neu, dass Religionsunterricht Wissen vermittelt, aber nicht das Einüben/Erleben/Erlernen von Glauben. Konkret heisst das, dass die Vorbereitung auf den Weissen Sonntag (auf Sakramente) nicht mehr im Religionsunterricht geschieht, sondern ausserhalb in den Pfarreien. Dazu kommt, dass mit der Neustrukturierung des Pastoralraumes und der Aufspaltung der Arbeitsfelder des Rektorates in drei Fachbereiche und zwei Fachgruppen deutlich geworden ist, dass das Rektorat nicht einfach in die neuen Strukturen eingebunden werden kann. Mit der Verlagerung des Fachbereichs Sakramentenpastoral und des Fachbereichs Kinder/Jugend/Familien/SeniorInnen in den Verantwortungsbereich der Pfarreien stellte sich die Frage nach Aufgaben und Zuständigkeiten des Rektorats noch einmal ganz neu. Bezüglich des Rektorats beziehungsweise des Fachbereichs Lebensraum Schule hat der Doppelrat Ende Jahr nach längerer Diskussion folgendes beschlossen: 1. Das Rektorat wird (ab Sommer 2019) ausschliesslich für das kirchliche Engagement in den Schulen tätig sein. 2. Es wird ein Rektorat und Pro-Rektorat errichtet. Ziel ist es, ein starkes Rektorat zu bilden, auch als Gegenüber zum Rektorat Volksschule. 3. Die Funktion Teamleitung Katechese wird aufgehoben. Letzteres ist bei einigen Katechetinnen auf Unverständnis gestossen; dabei wurden vor allem die Vorgehensweise und die mangelnde Kommunikation moniert. 4. Ausarbeitung eines Projektauftrages Entwicklung des Fachbereichs Kinder, Junge, Familien, SeniorInnen: Welche Wirkungen soll der Fachbereich Kinder/Jugend/Familien/SeniorInnen in den Pfarreien beziehungsweise Quartieren erzielen? Mit den Beschlüssen eins bis drei soll das Rektorat gestärkt werden. Da sich die bisherigen Stelleninhaber im Rektorat anders orientieren werden, sind die Stellen des Rektorats ausgeschrieben worden. Für die Aufgaben des Fachbereichs Sakramentenpastoral und des Fachbereichs Kinder/Jugend/Familien/SeniorInnen werden Religionspersonen den Pfarreiteams zugeordnet und bleiben in den Pfarreiteams integriert. Es wird Aufgabe des Rektorates sein, die derzeit 35 Religionslehrpersonen zu führen, den schulischen Religionsunterricht weiterzuentwickeln, interne und externe Vernetzung und Zusammenarbeit zu schaffen, bei Förderung und Entwicklung von Schulhausprojekten mitzuwirken und die Qualität des Religionsunterrichtes zu garantieren. Wir hoffen, dass mit einem gestärkten Rektorat der schulische Religionsunterricht in unserer Stadt auch in Zukunft aufrechterhalten werden kann. Dabei ist klar, dass wir als Kirche je länger je mehr auch auf das Wohlwollen der Schulleitungen angewiesen sind. Ein Rektorat mit Ansprechpersonen und klarer Verantwortung ist dazu absolut notwendig. Die neu zu konzipierende Sakramentenpastoral ausserhalb des Religionsunterrichts und der Bereich Kinder/Jugend/Familien/SeniorInnen auf der anderen Seite stellen eine grosse Herausforderung an die Pfarreiteams dar.



**Markus Trüeb, Ratspräsident:** Bevor ich das Wort dem Präsidenten der Controlling-Kommission übergebe, möchte ich allen Mitgliedern der Controlling-Kommission für die intensive Vorarbeit herzlich danken.

**Daniel Fischlin, Präsident der Controlling-Kommission:** Der Bericht gibt einen umfassenden Überblick über die Tätigkeiten der Kirchgemeinde. Seitens Controlling-Kommission gibt es zu diesem Jahresbericht keine Anmerkungen, ausser dem positiven Einfluss des Marketings bezüglich Gestaltung.

**Markus Trüeb, Ratspräsident:** Es gibt keine Wortmeldungen aus den Fraktionen. Damit ist das Wort frei für euch alle.

#### Seiten 7 bis 12, Übergreifendes und Gremien

**Hansruedi Blum, Fraktion St. Anton - St. Michael** ist Mitglied der Doppelratskommission Nachhaltige Entwicklung und erzählt von seinem persönlichen Eindruck vom Vortrag von Public Eye zum Thema «Clean Clothes Campaign», welcher ihm sehr gut in Erinnerung geblieben ist und sich teilweise nun auch auf seinen Alltag auswirkt.

#### Seiten 15 bis 34, Pfarreien

**Markus Trüeb, Ratspräsident:** Innerhalb der Pfarreien und in deren Zusammenarbeit finden immer noch viele Menschen ihre Beheimatung. Dabei ist mir aufgefallen, dass es sich dabei nicht vorwiegend um ältere Menschen handelt, die sich einem im Bild der zunehmend leerer werdenden Gottesdienst-Veranstaltungen im Kopf einprägt. Es sind genauso sehr Kinder und Jugendliche, die im Rahmen von Kinderchören, Pfadi und Jubla, aber auch anderen Projekten präsent sind. Dadurch tragen die meisten von Ihnen einen positiven Bezug zur Kirche mit sich in die Welt und in ihr späteres Leben. Das kann sich auch auf ihre Familien übertragen. Ich finde es sehr positiv, dass hier nicht durch die Konfessionszugehörigkeit Schranken gesetzt werden. Schwieriger scheint mir die Situation bei der «mittleren» Generation zu sein. Diesen ist ebenso ein besonderes Augenmerk zu widmen.

#### Seiten 44 bis 46, Religionsunterricht

**Evi Landolt, Fraktion St. Maria/St. Paul:** Ich bin dankbar, dass man auf das Thema Religionsunterricht so ein grosses Gewicht legt. Ich erlebe es immer wieder im Unterricht, wenn die Schülerinnen und Schüler um beispielsweise 15.30 Uhr noch in den Religionsunterricht gehen müssen, ist das eine Herausforderung für die Katechetinnen und Katecheten.

#### Seiten 56 bis 81, Externe Leistungserbringer

**Markus Trüeb, Ratspräsident:** Mehr als 40 externe Leistungserbringer sind in der Übersicht auf Seite 82 aufgeführt. Wenn Verbände, Institutionen etc. mehr als 10'000 Franken im Jahr erhalten, wird in der Regel eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Diese beinhaltet auch die jährliche Berichterstattung, die wir hier für 21 externe Leistungserbringer nachlesen können. Es ist eindrücklich, was hier alles dank unserer Unterstützung getragen wird. Drei Beispiele werden uns von Mitgliedern aus unseren Reihen, die zusätzlich in solchen Institutionen Vorstandsarbeit leisten, vorgestellt.

**Brigitte Waldis, Fraktion rechtes Ufer** berichtet über ihre Arbeit im Vorstand des Vereins Kirchliche Gassenarbeit.

**Titus Krummenacher, Fraktion St. Maria/St. Paul** ist Vorstandsmitglied der Zwitscherbar. Er berichtet über das Angebot der niederschweligen Anlaufstelle und den Begegnungsort ohne Konsumzwang.

**Sandra Felder, Fraktion rechtes Ufer** ist Vorstandsmitglied des Dachverbandes der Quartiervereine. Aufgrund dieser Funktion durfte sie den Verein HelloWelcome kennenlernen. Sie berichtet über den Besuch beim Verein HelloWelcome.

**Markus Trüeb, Ratspräsident:** Herzlichen Dank an dieser Stelle Euch und allen, die sich ehrenamtlich engagieren. Gibt es noch Wortmeldungen zum Jahresbericht 2018?

**Moritz Stirnimann, Fraktion St. Maria/St. Paul:** Für mich ist dieses Kapitel 2.2 «Externe Leistungserbringer» das spannendste des ganzen Berichts. Sieben Sparten aufgelistet in Seelsorge, Diakonie/Soziales, Entwicklungszusammenarbeit, Kirchenunterhalt, Kulturförderung, Jugendarbeit und Kirchenmusik. Beiträge, dieser Kirchgemeinde gehen von Betagtenheimseelsorge bis zu Midnightsports – also von den Alten bis zu den Jungen. Wer weiss davon? Vier Millionen Franken geben wir aus, 21 Millionen Franken nehmen wir ein. 20 Prozent der Steuereinnahmen fliessen demnach in solche Organisationen und Projekte. Welcher Haushalt dieser Stadt leistet das? In der Fraktion haben wir uns engagiert darüber unterhalten und uns gefragt, wie das publik gemacht wird? Wie können wir neben allen negativen Schlagzeilen zeigen, dass die Kirche eine Leistung erbringt, die weit über das normale Angebot hinausgeht? Ich möchte an dieser Stelle beliebt machen, dass unsere Kommunikationsbeauftragten bestrebt sind, diese Dinge auch in die Welt hinauszutragen. Mein Votum ist somit eine Ermutigung an die Kommunikation der Kirchgemeinde, dass solche Dinge nicht nur im Bericht erscheinen, sondern auch sonst in irgendeiner Form kommuniziert werden. In der Fraktion hat fast schon ein Lösungsprozess dazu stattgefunden. Ich bin zu wenig kommunikationskundig, aber wir müssen doch wirklich auch versuchen zu zeigen, dass die Kirche präsent ist in der Stadt und wir nicht einfach nur irgendwelche Kirchenschätze subventionieren. Da geht wirklich was und das soll bitte multipliziert in die Welt hinausgehen.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

**Markus Trüeb, Ratspräsident:** Ich halte fest, dass es von Moritz Stirnimann eine Protokoll-erklärung zu Traktandum 3.1. gab.

Der Grosse Kirchenrat nimmt den Jahresbericht 2019 zur Kenntnis.

### **3.2 Kenntnisnahme des Berichts der Controlling-Kommission vom 23. April 2019**

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Der Grosse Kirchenrat nimmt den Bericht der Controlling-Kommission vom 23. April 2019 zur Kenntnis.

### **3.3 Kenntnisnahme des Berichts der Revisionsstelle vom 16. April 2019**

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Der Grosse Kirchenrat nimmt den Bericht der Revisionsstelle vom 16. April 2019 zur Kenntnis.

### **3.4 Genehmigung der Jahresrechnung 2018**

**Markus Trüeb, Ratspräsident:** Art. 51 der Geschäftsordnung sieht vor, dass wir zu den einzelnen Aspekten (Laufende Rechnung, Bestandesrechnung, Investitionsrechnung, Zuweisung des Ertragsüberschusses) jeweils am Schluss eine Abstimmung zur Genehmigung, Ablehnung oder Stimmenenthaltung durchführen. Die Jahresrechnung wird nach den Vorgaben der Landeskirche ausgestaltet und ist Bestandteil der Berichterstattung 2018.

**Sibylle Lehmann, Kirchmeierin** erläutert die Jahresrechnung 2018.

Bei einem Aufwand von 23'863'915 Franken und einem Ertrag von 25'506'283 Franken resultiert in der Laufenden Rechnung entgegen der Erwartung ein Ertragsüberschuss von 1'642'368 Franken.

Budgetiert war ein Aufwand von 24'255'500 Franken. Nun konnte mit circa 400'000 Franken unter Budget beziehungsweise mit einer Abweichung von 1,6 Prozent abgeschlossen werden. Das zeigt, dass die Verantwortlichen und Mitarbeitenden sorgfältig mit den Finanzen umgehen.

85 Prozent des gesamten Ertrags von 25'506'283 Franken sind Steuereinnahmen. Somit gelten die Steuern als wichtigste Einnahmequellen für die Kirchgemeinde Luzern. Drei Viertel der Steuern sind von privaten Personen, ein Viertel der Steuern von juristischen Personen. Der Steuerertrag von 21'547'576 Franken liegt deutlich über den budgetierten Steuereinnahmen von 20'300'000 Franken.

Die Steuern der natürlichen Personen liegen knapp unter dem Budget. Interessant dabei ist, dass wir letztes Jahr 1000 Mitglieder (543 Austritte, Wegziehende oder Verstorbene usw.) verloren haben. Trotzdem sind die Steuereinnahmen der privaten Personen gegenüber dem Vorjahr etwas gestiegen. Das heisst, ein paar Luzernerinnen und Luzerner haben mehr Geld verdient. Die Steuern der juristischen Personen sind circa 1'300'000 Franken höher als budgetiert. Der Überschuss der Steuereinnahmen von juristischen Personen ist beispielsweise darauf zurückzuführen, dass es diverse Nachträge gab, oder etwa auf den Umstand, dass es der Wirtschaft im Moment gut geht. Festzuhalten ist zudem, dass die Erträge aus den Vermietungen von Liegenschaften aus dem Verwaltungsvermögen in der Rechnung 2018 um rund 160'000 Franken höher als budgetiert ausgefallen sind. Das zeigt, dass alle Pfarreien sehr bemüht sind, die Nähe zu den Menschen zu suchen und dafür auch ihre Räume öffnen.

Der Kirchenrat schlägt vor, den Ertragsüberschuss von 1'642'368.10 Franken für zusätzliche Abschreibungen von Objekten aus dem Verwaltungsvermögen zu verwenden (1'108'917.25 Franken). Der Kirchenrat schlägt vor die restlichen 533'450.85 Franken dem Eigenkapital zuzuweisen.

**Herbert Mäder, Kirchenrat** äussert sich zu der Investitionsrechnung. Er verweist auf die detaillierte Ausführung in der Berichterstattung (Seite 96 bis Seite 98). Im Speziellen erwähnt er folgende Bauvorhaben:

#### Liegenschaften im Verwaltungsvermögen

##### Peterskapelle

Am 18. Juni 2019 findet die letzte Sitzung der Baukommission statt. Anschliessend kann das Projekt abgeschlossen abgerechnet werden. Die Abrechnung wird, ohne die Details zu kennen, etwa wie vorgängig budgetiert ausfallen.

#### Liegenschaften im Finanzvermögen

##### Quartierzentrum Wesemlin / Wohnüberbauung Ausserschachen

Die Baukredite der beiden grossen Bauprojekte Quartierzentrum Wesemlin und Wohnüberbauung Ausserschachen wurden an der letzten Sitzung des Grossen Kirchenrats bewilligt. Mittlerweile wurden beide Baueingaben eingereicht (Wesemlin im Februar 2019, Ausserschachen im März 2019). Bei beiden Bauprojekten gab es leider Einsprachen.

Die Einsprache zur Auflage des Quartierzentrums Wesemlin ist von Nachbarn, die das Volumen des Gebäudes unterschätzt haben. Es zeichnet sich ab, dass die Einsprache, aufgrund eines Gespräches mit den Nachbarn zur Klärung des Missverständnisses, bald als erledigt betrachtet werden kann. Zur Wohnüberbauung Ausserschachen liegen mehrere Einsprachen vor. Da der Kanton Mitte Mai ebenfalls ein Baugesuch für die Strasse und die Bushaltestelle eingereicht hat, gestaltet sich alles etwas komplizierter. Die Gemeinde hat das Baugesuch der Kirchgemeinde Luzern nämlich sistiert, weil sie die beiden Baugesuche letztendlich zum selben Zeitpunkt bewilligen will. Ferner gab es eine Einsprache der Central-schweizerischen Kraftwerke (CKW) wegen der denkmalgeschützten Trafostation. Die Einsprache ist mittlerweile bereits als erledigt zu betrachten. Drei weitere nicht substanzielle Einsprachen gab es von Nachbarn. Mit den Nachbarn sind ebenfalls Gespräche am Laufen.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass zumindest im Wesemlin mit den prognostizierten Terminen weitergefahren werden kann. Am geplanten Baustart vom 9. September 2019 wird festgehalten. Das Bauvorhaben Ausserschachen hängt, wie bereits erwähnt, vom Kanton und der Gemeinde ab. Die Planung des Projekts, die Finanzierung sowie der Verkauf sind allerdings im Tun. Der Baustart der Wohnüberbauung Ausserschachen ist Ende Jahr/anfangs nächstes Jahr geplant.

**Daniel Fischlin, Präsident der Controlling-Kommission:** Der letztjährige unerwartete hohe Überschuss infolge Sondereffekten bei den juristischen Personen ist sehr erfreulich. Nach 2016 ist dies der zweite unerwartete Überschuss. Dank diesem zweiten grösseren Überschuss ist es ein weiteres Mal möglich einerseits das Eigenkapital zu stärken und andererseits zusätzliche Abschreibungen im Verwaltungsvermögen vorzunehmen. Einen grösseren Handlungsspielraum werden wir auch hinsichtlich der grossen Herausforderung des fortlaufenden Mitgliederschwunds der Kirchgemeinde nötig haben. Die Controlling-Kommission empfiehlt die Jahresrechnung mit einem Ertragsüberschuss von CHF 1'642'368.10 sowie die vom Kirchenrat vorgeschlagene Zuweisung zu genehmigen.

**Thomas Bienz, Fraktion St. Anton - St. Michael:** Die Fraktion St. Anton - St. Michael ist für die Genehmigung. Bei uns gab es keine Diskussion zur Gewinnverwendung. Erst später haben wir gemerkt wieso. Weil sich nämlich die Controlling-Kommission dafür eingesetzt hat, die Verwendung des Ertragsüberschusses im Bericht detaillierter darzustellen. Ich beziehe mich dabei auf die konkreten Zahlen der zusätzlichen Abschreibungen. Herzlichen Dank der Controlling-Kommission.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen aus den Fraktionen.

#### **Abstimmung zur Laufenden Rechnung**

Der Grosse Kirchenrat stimmt der Laufenden Rechnung einstimmig zu.

#### **Abstimmung zur Bestandesrechnung**

Der Grosse Kirchenrat stimmt der Bestandesrechnung einstimmig zu.

#### **Abstimmung zur Investitionsrechnung**

Der Grosse Kirchenrat stimmt der Investitionsrechnung einstimmig zu.

#### **Abstimmung zur Verbuchung des Ertragsüberschusses**

Der Grosse Kirchenrat stimmt der Verbuchung des Ertragsüberschusses zugunsten zusätzlichen Abschreibungen beim Verwaltungsvermögen von 1'108'489.35 Franken und 533'450.85 Franken zu Gunsten des Eigenkapitals zu.

#### **4. Wahl des Urnenbüros für die Amtsdauer vom 1. Juni 2019 bis 31. Mai 2023**

**Markus Trüeb, Ratspräsident:** Das Urnenbüro, das im Falle einer Abstimmung oder Wahl zum Einsatz kommt, wird gestützt auf unser Geschäftsreglement, Art. 6, Abs. 2, jeweils für vier Jahre gewählt. Für die Amtsperiode vom 1. Juni 2019 bis zum 31. Mai 2023 stellen sich folgende Personen zur Wahl:

Sigi Brügger, Würzenbachmatte 32, 6006 Luzern  
 Erika Bucheli, Obergrundstrasse 28, 6003 Luzern  
 Marius Fischer, Rosenberghöhe 9, 6004 Luzern  
 Florian Flohr, Rotseehöhe 4, 6006 Luzern

Franziska Loretan-Saladin, Obergütschstrasse 8, 6003 Luzern  
 Hans-Peter Marbet, Seeburgstrasse 16, 6006 Luzern  
 Beat Murer, Arsenalstrasse 8, 6005 Luzern  
 Markus Obertüfer, Matthofgarten 2, 6005 Luzern  
 Jörg Oswald, Rodteggstrasse 4, 6005 Luzern  
 Verena Oswald, Rodteggstrasse 4, 6005 Luzern  
 André Zumthurn, Mühlemattstrasse 7, 6004 Luzern

**Moritz Stirnimann, Fraktion St. Maria/St. Paul:** Ich habe mich gefragt, wer im Falle einer Konstituierung Präsident oder Präsidentin des Urnenbüros wird. Alle aufgelisteten Personen sind nämlich relativ kirchennah. Aus demokratischen und politischen Überlegungen möchte ich in diesem Zusammenhang beliebt machen, dass das Präsidium nicht von Personen übernommen wird, die zurzeit aktiv im Sold der Kirchgemeinde stehen. Eine gewisse Sensibilität diesbezüglich ist mir wichtig.

Vielen Dank allen, die sich für das Urnenbüro zu Verfügung stellen.

Es folgen keine weiteren Wortmeldungen.

Der Grosse Kirchenrat stimmt der Wahl der Urnenbüromitglieder für die Amtsdauer vom 1. Juni 2019 bis 31. Mai 2023 einstimmig zu.

---

## 5. Informationen aus dem Kirchenrat

**Susanna Bertschmann, Präsidentin des Kirchenrats:** Per Mail vom 12. April wurden die Mitarbeitenden der Katholischen Kirche Stadt Luzern von der Fachgruppenleiterin «Spiritualität», Claudia Jaun, über den Frauenstreiktag vom 14. Juni und mögliche kirchliche Aktivitäten am Wochenende vom 15./16. Juni informiert. Im Mail heisst es unter anderem: «Das Leitungsteam des Pastoralraums und der Kirchenrat erachten den Frauenstreik als wichtiges Zeichen im Hinblick auf die Situation der Frauen in der Gesellschaft und insbesondere in der Kirche.» Soweit es um die Teilnahme der Mitarbeitenden der Katholischen Kirche Stadt Luzern an Veranstaltungen im Rahmen des Frauenstreiktages geht, macht der Kirchenrat darauf aufmerksam, dass bei der Teilnahme an Streikaktionen der Dienstbetrieb gewährleistet sein muss. Bis zu zwei Stunden gelten bei der Teilnahme an Aktionen als Arbeitszeit. Worum geht es ganz genau? Der Frauen\*KirchenStreik ist Teil des schweizweiten Frauenstreiks vom 14. Juni – oder vielmehr eine Ausdehnung dessen: Vom 14. bis 16. Juni finden unter dem Slogan «Gerechtigkeit. Punkt. Amen» verschiedene Aktionen im Raum Luzern statt. Am Frauenstreiktag vom 14. Juni will auch die Katholische Kirche Stadt Luzern «einen Punkt setzen»: Pinke Ballons an Kirchen und Pfarreigebäuden sollen sichtbar machen, «dass wir uns für mehr Gleichberechtigung in Kirche und Gesellschaft einsetzen». In den Gottesdiensten vom Wochenende vom 15./16. Juni wird das Thema individuell aufgenommen. Zwei weitere Veranstaltungen werden von der Frauenkirche Zentralschweiz organisiert: Freitag, 14. Juni, 11.00 bis 16.30 Uhr, Time-out und neue Rezepte für Gleichstellung – Klimagerechtigkeit – Frieden. Pausenplatz für alle Frauen vor der Jesuitenkirche. Männer sind eingeladen, Kuchen zu bringen. Sonntag, 16. Juni, 16.16 Uhr, Peterskapelle «Brot und Verantwortung wirklich teilen» – Frauen\*Kirchenstreik-Palaver zu unseren kirchenpolitischen Zielen und den nächsten konkreten Schritten. Anschliessend Teilette (ab circa 18.00 Uhr), Mitbringen: Brot, Wein, Traubensaft, Becher. Auch die Luzerner Landeskirche unterstützt den «Frauen\*KirchenStreik». An den Streiktagen werden Fahnen mit dem pinken Punkt des «Frauen\*KirchenStreiks» an ihrem Sitz am Abendweg 1 in Luzern darauf hinweisen. Frauen sollten «gleichberechtigt mitbestimmen und Kirche mitgestalten» und sind aufgefordert, an den Streiktagen die Präsenz und den Einsatz von Frauen in der Kirche sichtbar zu machen. In diesem Sinne lade ich Sie alle ganz herzlich dazu ein, für die Gleichberechtigung in der Kirche auf- und einzustehen.

**Herbert Mäder, Kirchenrat** informiert über den Wallfahrtsort Hergiswald.

Eigentümer des gesamten Wallfahrtsorts (Grundstück, Gebäude mit dem angrenzenden Landwirtschaftsbetrieb) ist die Kapellenstiftung. Die Mitglieder des Stiftungsrates der Kapellenstiftung sind identisch mit den Mitgliedern des Kirchenrats der Kirchgemeinde Luzern. Spätestens bei der Sanierung der Kirche hat sich gezeigt, dass die Mittel nicht aus der Kasse der Kirchgemeinde Luzern gesprochen werden können. Deshalb entstand eine Zusammenarbeit mit der Albert Koechlin Stiftung. Seit 2002 besteht mit dieser ein Baurechtsvertrag für die Kapelle, für das Gasthaus und Sakristanengebäude sowie für das Ökonomiegebäude. Mit der Stiftung Pro Hergiswald besteht ebenfalls ein Baurechtsvertrag für die Kaplanei. Dieser Stiftung gehören Armando Wigger und Herbert Mäder als Stiftungsratsmitglieder an. Die Stiftung Pro Hergiswald ist für den Betrieb der Kaplanei und für die Entlohnung des Kaplans und der Sakristane zuständig. Ferner gibt es auch noch einen Förderverein Hergiswald, der für das kulturelle Engagement zuständig ist. Die Albert Koechlin Stiftung fragte vor längerer Zeit an, ob sie das Gasthaus durch ein «neues» ersetzen können, weil eine Sanierung keinen Sinn macht. Die Kapellenstiftung war damit einverstanden. Der Bau war allerdings ein beschwerlicher Weg, insbesondere weil das erste Projekt abgelehnt wurde. Mit dem berühmten Bündner Architekten Gion A. Caminda wurde ein neues Projekt ausgearbeitet. Am 1. April 2019 wurde das Gasthaus dann eröffnet. Der Kirchenrat hat der Kapellenstiftung in Zusammenhang mit der Neueröffnung eine Marienkrone aus dem Stiftungsschatz als Dauerleihgabe übergeben.

**Armando Wigger, Kirchenrat** informiert über die bevorstehenden Pensionierungen von Cornel Baumgartner und Peter Bischof sowie über den Prozess zur Neubesetzung der beiden Stellen. Peter Bischof wird am 30. April 2020 ordentlich pensioniert. Für die Nachfolgelösung wurde eine Findungskommission gebildet, welche aus Susanna Bertschmann, Thomas Lang, Sibylle Lehmann und Armando Wigger besteht. Die Findungskommission wird durch Bruno Christen, ad hoc Organisationsberatung GmbH, welcher die Kirchgemeinde Luzern sehr gut kennt, begleitet. Die Ausschreibung der Stelle hat bereits stattgefunden. Es sind 47 Bewerbungen eingetroffen. Der Frauenanteil war 13 Prozent. Es gab eine erste Selektion. Zwölf Gespräche haben stattgefunden. Drei der Selektionsgespräche waren mit Frauen (25 Prozent). Von den zwölf Personen kamen drei Personen für ein weiteres Gespräch mit der Findungskommission in Frage. Eine der drei Personen war eine Frau. Die Findungskommission ist optimistisch, eine gute Nachfolge finden zu können. Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter St. Maria zu Franziskanern, wird ebenfalls per 30. April 2020 pensioniert. Auch dafür gibt es unter der Leitung von Thomas Lang eine Findungskommission. In der Findungskommission sind Vertretende des Pfarreiteams, Vertretende aus dem Umfeld der Pfarrei, der Leiter des Koordinationskreises, die Leiterin Personal sowie Armando Wigger als Pfarreipfleger. Die Stelle Pfarrer oder Gemeindeleiterin/Gemeindeleiter wird in den nächsten Tagen ausgeschrieben.

Armando Wigger hat zudem noch eine Antwort auf eine Frage von Urban Frye zum Anlagereglement der Pensionskasse aus der letzten Sitzung des Grossen Kirchenrats bereit. Urban Frye stellte folgende Frage: «Was ist im Anlagereglement der Pensionskasse der Katholischen Kirche Stadt Luzern betreffend Nachhaltigkeit beziehungsweise Investitionsverbot in fossile Energie und Waffenproduzenten festgehalten?» Armando Wigger erklärt, dass das Anlagereglement vor Kurzem aufgrund verschiedener Themen, unter anderem auch aufgrund des Finanzmarktinfrastrukturgesetzes, überarbeitet wurde. Im Anlagereglement steht zur Frage von Urban Frye, dass «die Pensionskasse eine verantwortungsvolle und nachhaltige Anlagepolitik verfolgt». Darüber gab es rege Diskussionen im Anlageausschuss. Mit dem Thema wird sich der Anlageausschuss sicherlich nochmals beschäftigen. Die Pensionskasse leistet sehr gute Arbeit – auch im Hinblick auf die Performance.

---

## 6. Einreichung Postulat «Kirchenaustritte und ihre Folgen»

**Sandra Felder, Fraktion rechtes Ufer und Brigitte Waldis, Fraktion rechtes Ufer** reichen das von allen anwesenden Mitgliedern des Grossen Kirchenrats unterzeichnete Postulat «Kirchenaustritte und ihre Folgen» ein.

---

**Markus Trüeb, Ratspräsident:** Damit sind wir am Ende der heutigen Sitzung. Ich danke Euch allen für die Vorbereitungsarbeiten und das Mitwirken. Alle sind zu einem gemeinsamen Ausklang mit Trank und Speise aus der Restessbar in der Peterskapelle eingeladen.

Die Sitzung ist geschlossen.

---

Namens des Grossen Kirchenrats

Der Präsident:

Der Ratssekretär: